



uni-info

HERAUSGEBER: PRESSE- UND INFORMATIONSTELLE DER UNIVERSITÄT OLDENBURG . 29 OLDENBURG . POSTFACH 2503 . TEL.: 51064 . TELEX-NR. 25655 UNOL D . REDAKTION: GERHARD HARMS (VERANTWÖRTLICH), KARIN WOLF . MIT NAMEN GEZEICHNETE ARTIKEL GEBEN DIE PERSÖNLICHE MEINUNG DES VERFASSERS WIEDER . NACHDRUCK - AUCH NUR AUSZUGSWEISE - NUR BEI QUELLENANGABE UND NACH ROCKSPRACHE MIT DER REDAKTION (DER GRÜNDUNGS-AUSSCHUSS, DAS KONZIL UND DER SENAT HABEN EINSTIMMIG BESCHLOSSEN, DASS DIE UNIVERSITÄT DEN NAMEN CARL-VON-OSSIETZKY-UNIVERSITÄT FÖHRT. DER NIEDERSÄCHSISCHE MINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST HAT SICH DER FÖHRUNG DIESER NAMENS DURCH DIE UNIVERSITÄT BISHER WIDERSETZT.)

6. Dezember
26/77

Mahnmal für Ossietzky

Am 4. Mai 1978, dem 40. Todestag Carl von Ossietzkys, wird am Haupteingang der Universität in Oldenburg ein überdimensionaler Stacheldrahtknoten als Mahnmal zu Ehren des Friedensnobelpreisträgers und Publizisten aufgestellt, der als Antifaschist unter der nationalsozialistischen Herrschaft im KZ Esterwegen einsaß und an den Folgen der dort erlittenen Folterungen in Berlin 1938 verstarb. Eine Auswahljury bewertete unter den 53 eingesandten Entwürfen die Arbeit des Kölner Bildhauers Hans-Peter Reinartz einstimmig als die beste. Die Enthüllung des Ehrenmals wird im Rahmen der Veranstaltungen zur Übergabe der Carl-von-Ossietzky-Medaille an die Preisträger 1977 erfolgen, die erstmals in der Universität Oldenburg stattfinden wird. Die aus Vertretern der Universität, des Oldenburger Kunstvereins, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Internationalen Liga für Menschenrechte, des Bürgerkomitees "Carl-von-Ossietzky-Universität, Oldenburg" und des AstA sowie der Stadt Oldenburg zusammengesetzte Jury begründete die Auswahl damit, daß der Reinartz-Entwurf sowohl künstlerisch als auch im Hinblick auf seinen Aussagegehalt den Anforderungen an ein

Erste Spenden: 2.025 Mark

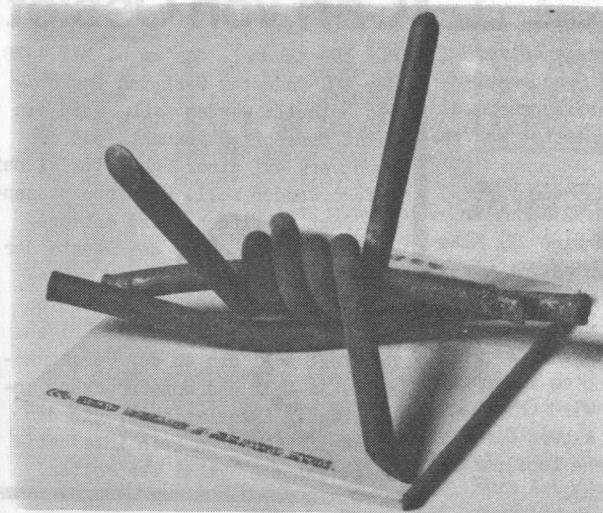
Die ersten Spenden für das Ossietzky-Mahnmal sind bereits eingegangen. 25 Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter und Dienstleister spendeten insgesamt 2.025 DM.

solches Mahnmal am deutlichsten entspreche. Der überdimensionale Stacheldrahtknoten, der eine Größe von zwei mal drei Meter haben wird, ist u. a. ein durch amnesty international weltweit geprägtes Symbol der Folter und Unterdrückung.

Jedoch: Stacheldraht ist zerschneidbar. Befreiung von Unterdrückung ist möglich. Ernesto Cardenal, Theologe, Schriftsteller und Freiheitskämpfer in Nicaragua gab einem Lyrikband, der sich mit der Ausplünderung und den Re-

Fortsetzung Seite 2

Spendenaufruf



Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, wird die Internationale Liga für Menschenrechte - Sektion Berlin - aus Anlaß des 40. Todestages des Friedensnobelpreisträgers Carl von Ossietzky die traditionell im Jüdischen Gemeindehaus in Berlin stattfindende Verleihung der Carl-von-Ossietzky-Medaille in den Räumen der Universität Oldenburg vornehmen.

Am 11. Dezember wird die Liga auf einer Veranstaltung "Zum Tag der Menschenrechte 1977" die Medallenträger 1977 bekanntgeben, die am 4. Mai 1978 in Oldenburg geehrt werden sollen. Die Bereitschaft der Liga für Menschenrechte, von ihrer langjährigen Tradition der Medaillenverleihung in Berlin abzugehen und die Ehrung Carl von Ossietzkys durch die Universität unterstreichen nochmals mit aller Deutlichkeit die Forderung der Universität, nach Carl von Ossietzky benannt zu werden. Dieser Forderung, die einstimmig von den Gremien der Hochschule vertreten wird und die über die Bundesrepublik hinaus auf große Resonanz gestoßen ist, hat sich der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst bisher widersetzt.

Die Universität plant, am selben Tag durch die Enthüllung der Plastik von Hans-Peter Reinartz Leben und Werk Carl von Ossietzkys zu würdigen; damit soll auf das in der Grundordnung niedergelegte Selbstverständnis der Universität Oldenburg hingewiesen werden, Wissenschaft in den Dienst des Friedens und einer demokratischen Entwicklung zu stellen.

Der Stacheldrahtknoten ist international als Symbol gegen die Folter, vor allem durch amnesty international, bekannt geworden. In Verbindung mit einem zukunftsweisenden, dem humanitären Anliegen Carl von Ossietzkys verbundenen Zitat des Friedensnobelpreisträgers dürfte die Arbeit von Reinartz ein eindrucksvolles Mahnmal zum Gedenken an Carl von Ossietzky und gleichzeitig eine ernsthafte Symbolwirkung für den Namensgebungswunsch der Universität Oldenburg darstellen.

Ich bitte deshalb alle Hochschulangehörigen sehr herzlich, das Vorhaben durch einen Spendenbeitrag zu fördern und damit die demokratischen Traditionen, für die der Name Carl von Ossietzky steht, lebendig zu erhalten. Überweisen Sie bitte eine Ihnen angemessen erscheinende Spende, die uns das Ziel der Finanzierung des 20.000,- DM umfassenden Auftrags ermöglicht, auf das Konto bei der Landessparkasse zu Oldenburg, Nr. 021 - 127 568, Johannes Buchrucker, "Ossietzky-Kunstwerk". Nach Auskunft des Finanzamtes ist die Spende steuerlich absetzbar. Die Universität wird entsprechende Spendenbescheinigungen ausstellen.

Bitte, ermöglichen Sie uns allen durch Ihre Spende eine erfolgreiche Gestaltung des 40. Todestages von Carl von Ossietzky und einen würdigen Schritt zur Erlangung seines Namens für die Universität.

Professor Rainer Krüger, Rektor

Mahnmal für Ossietzky

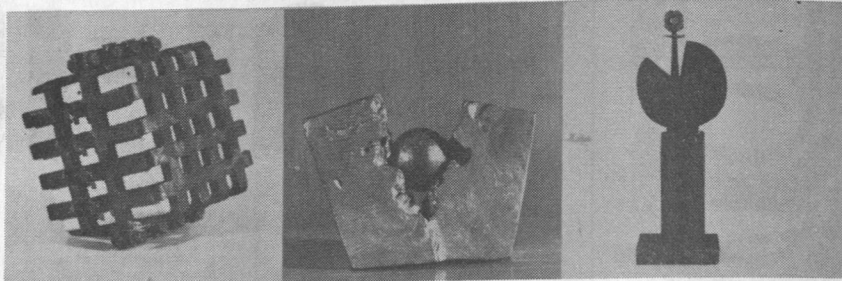
Fortsetzung von Seite 1

pressionen in dem Südamerikanischen Staat beschäftigt, den beziehungsreichen Titel "Zerschneide den Stacheldraht". Um dieses Moment beim Mahnmal noch deutlicher zu betonen, soll in den Sockel ein Zitat von Ossietzky eingraviert werden, das eine Zukunft ohne Unterdrückung gerichtete Perspektive gibt.

Dieses Zitat soll von Hochschulangehörigen gefunden werden (siehe nebenstehenden Kasten).

Das Mahnmal soll ausschließlich durch Spenden von Universitätsangehörigen finanziert werden (siehe Spendenaufruf Seite 1). Die Ausschreibungssumme war auf 20.000 Mark festgesetzt worden.

Trotz dieser relativ niedrigen Summe hatten nicht weniger als 52 Künstler auch aus dem Ausland und eine 12. Klasse des Gymnasiums aus Saulgau Entwürfe eingereicht. Elf kamen in die enge Auswahl, fünf fanden schließlich die grundsätzliche Zustimmung der Jury. Neben dem Stacheldrahtknoten waren es die Arbeiten von Dieter Wild (München), Elke Tenderich (Essen), Albert Cinelli (Bubikon, Schweiz) - siehe Abbildung - und Peter Fischer (Berlin).



Auch die Entwürfe des Schweizer Albert Cinelli, der Essenerin Elke Tenderich und des Münchener Dieter Wild (von links nach rechts) wurden von der Jury prämiert.

Gesucht: Ein Zitat Carl von Ossietzkys

Für das Mahnmal, das am 4. Mai 1978, dem 40. Todestag Carl von Ossietzkys enthüllt werden soll, wird ein Zitat Ossietzkys gesucht, das dem Kunstwerk auf einer Schrifttafel beigefügt werden soll. Um einen passenden Text zu finden, wird entsprechend einem Beschluß des Senats der Universität ein Wettbewerb veranstaltet. Zur Teilnahme aufgerufen sind alle Universitätsangehörigen. Der Text soll den an der Vergangenheit, an Leid und Unterdrückung anknüpfenden Assoziationen, die der Stacheldrahtknoten (ein international bekanntes Symbol für Folter)

zunächst auslösen kann, eine in die Zukunft gewandte Perspektive geben; er soll den Aspekt des zerschnittenen Stacheldrahts hervorheben, der den Weg in eine von Unterdrückung freie Gesellschaft öffnet. Das Zitat sollte möglichst kurz sein. Einsendeschluß (an die Pressestelle der Universität, Kennwort "Ossietzky-Zitat") ist der 15. 1. 1978. Über die Auswahl unter den eingegangenen Vorschlägen entscheidet der Senat der Universität auf Vorschlag des "Initiativausschusses Carl von Ossietzky".

GEW unterstützt die Ziele der Aktionstage

"Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft unterstützt die Ziele der Aktionstage, die von den Studentenschaften seit Beginn dieser Woche an den Hochschulen durchgeführt werden." Dies erklärte der GEW-Landesvorsitzende Dr. Dieter Galas nach einer Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes seiner Organisation am vergangenen Dienstag in Hannover. Die Abstimmungsergebnisse in den Hochschulen zeigten, daß nicht extreme Minderheitsgruppen am Werke seien, sondern daß die Studenten sich in großer Zahl gegen Reformstopp und Disziplinierungsmaßnahmen und für bessere Studienbedingungen engagierten. Besonders positiv sei zu werten, daß die Studenten in ihrem Alternativprogramm zum normalen Vorlesungsbetrieb nicht nur ihre eigene hochschulpolitische und soziale Lage erörterten, sondern auch allgemeine bildungspolitische und gewerkschaftliche Themen aufgriffen. Mit Genugtuung könne die GEW verzeichnen, daß die drohenden Erklärungen von Vertretern der Landesregierung, die studentischen Aktionen seien illegal, die Studenten nicht einzuschüchtern vermochten. Ausdrücklich zu begrüßen sei dagegen die Hal-

tung derjenigen Rektoren, die die studentischen Ziele für berechtigt halten. Der gegenwärtige Konflikt sei nur zu lösen, wenn das Hochschulrahmengesetz novelliert und die Studienbedingungen

3. Studienabschnitt

Informationsveranstaltungen

Für die Studenten, die am 1.4.1978 (Praxisphase ab 1.8.78) in den 3. Studienabschnitt eintreten, findet am 16. 12., 14.00-16.00 Uhr im Hörsaal B eine weitere Informationsveranstaltung statt. Der ASTA-Vertreter Dietrich Lange und weitere Student(inn)en sind benannt bzw. auf der letzten Informationsveranstaltung der Studenten des 3. Studienabschnitts gewählt worden und haben sich bereit erklärt, als Ansprechpartner die Interessen der betroffenen Studenten des 3. StA in dieser Phase bei Konfliktfällen vor den zuständigen Gremien zu vertreten. Für die Studenten, die am 1.10.1978 (Praxisphase 1.2.79) in den 3. Studienabschnitt eintreten wollen, ist am 22. 12.77 Anmeldeschluß. Die erste Infor-

sowie die soziale Lage der Studenten entscheidend verbessert würden, erklärte Galas. Er warnte davor, die Studenten durch Einschüchterung und Kriminalisierung gesellschaftlich isolieren zu wollen.

mationsveranstaltung für diese Studenten findet am 27.1.1978 im Hörsaal B von 14.00-16.00 Uhr statt.

Gemeinsame Studienberatung

Zugestimmt hat der Senat einer Vorlage des Integrationsausschusses, in der vorgeschlagen wird, daß die Universität und die Fachhochschule eine gemeinsame Zentrale Studienberatung einrichten. Voraussetzung für die Beschaffung einer solchen Einrichtung ist allerdings, daß die Fachhochschule für sich eine Studienberaterstelle beantragt, da die universitäre Studienberatung als zentrale Einrichtung bereits überlastet ist.

Evaluation zum

Anmerkungen eines teilnehmenden Beobachters beim »Evaluationstag« des ZpB

An der Universität Oldenburg besteht - vom Verfasser bislang nicht erkannt - eine gläubige Gemeinde. Diese gehört einer Kirche an mit dem Namen "Handlungsforschung". Die Sprache der Gemeindemitglieder verwendet Begriffe wie "Interaktion", "Kommunikation", "Evaluation" u.ä. Das sind Begriffe, die auch von Ungläubigen verwendet werden. Dennoch gab es in einem konkreten Berührungsfall zwischen einem Ungläubigen (der Verfasser) und der hiesigen Gemeinde der Handlungsforscher keine Verständigung. Die Äußerungen des Ungläubigen wurden milde bis vernehmlich belächelt und man war sich unter den Gemeindemitgliedern einig, daß solche Äußerungen (die des Verfassers) wohl das Letzte seien. Man war unter sich und empfand die Stimme des "Giau" 1) als Mißklang in der Harmonie des Gemeindepalsms. Aber man rückte zusammen und stärkte sich gegenseitig im Gebet - was dank der Überzahl auch schnellen Erfolg zeitigte. Beschwörungsformeln ("Behaviorismus", "Quantifizierung", "Hitpaß" 2) ersetzten ein ernstzunehmendes Auseinandersetzen mit abweichenden Positionen.

Konkret: Worum ging es? Die Teilnehmer sollten - in kleinen Gruppen und innerhalb von 60 Minuten - arbeitsgleich "mehrere Grundkurse (PK) (je einer pro Semester) in einem Projekt des 2. Studienabschnitts evaluieren!" 3) Das sollte in vier Schritten geschehen:

- Zielsetzungen der Evaluation
- Gegenstände der Evaluation
- Handlungsschritte der Evaluation
- Methoden zur Datenerhebung und -verarbeitung.

Ein anspruchsvolles Programm?

So wird's leicht realisiert:

- "Jede Gruppe sollte zu einem Gruppenkonsens kommen!"
- "Jede Gruppe sollte sich beeilen! Notfalls muß die Diskussion abgebrochen werden!"

Der Gruppenkonsens wurde nur in einer Gruppe zum Problem - bis die zwei Dissidenten Gruppe und Veranstaltung verließen. (Der Verfasser hatte sich vorgenommen, die "Probe" unter allen Umständen durchzustehen.)

Das Abbrechen der Diskussion bereitete keine grundsätzlichen Schwierigkeiten: War man sich doch in der Sache einig:

- Keine Evaluation für die politische Administration (dazu immerhin 1 Gegenstimme (nicht der Verfasser) hernach im Plenum).
- Keine Quantifizierung ("Die harten Sachen" (präzise Datenerhebungsinstrumente) "haben wir gleich 'rausgeschmissen'!")

Auf die "weichen" verzichtete man stillschweigend.

- Personelle Trennung von Subjekt und Objekt der Evaluation nicht einmal als Denkmöglichkeit (Das Argument der Befangenheit, vom Verfasser vorgetragen, verfiel nicht.)
- Die schwierige Analyse der Subjekt-Objekt-Problematik in der Handlungsforschung (vom Verfasser angeregt) wird gar nicht erst aufgegriffen. Höhepunkt der Plenumsdiskussion: Interaktionsprozesse können gar nicht exakt erfaßt werden, weil sie so einmalig sind; und außerdem würde das niemandem etwas nützen. Begründung dito. Die Artistik dieser Argumentation ist für den Verfasser buchstäblich atemberaubend: Der Impuls zum Widerspruch erstarrt, ehe er eine Handlung initiieren kann. Bei einer Teilnehmerin löst die Übereinstimmung der Gruppenergebnisse einen Anflug von Erstaunen aus (Wir sind selbstverständlich alle einer Meinung; aber ist es nicht schon erstaunlich, wie wir alle übereinstimmen?!). Z.B. wurde folgende Zielsetzung von allen (4) Kleingruppen übereinstimmend hoch bewertet: "Evaluation soll zur Optimierung von Lehr-/Lernzusammenhängen im Modellversuch dienen." Ebenso übereinstimmend wurde jedoch die nächste Zielsetzung kategorisch abgelehnt:

"Evaluation soll der empirischen Kontrolle der Effektivität von Lehrveranstaltungen dienen."

Niemandem fiel auf, daß die zweite Zielvorstellung für die erste nun zwar nicht hinreichend, wohl aber entschieden notwendig ist. Das Resümee der Veranstaltung kann nun allerdings auch nicht mehr überraschen:

- viel Programmatik;
- ein immenser hoher Anspruch der Gruppe (der Handlungsforscher) an sich selbst!
- der naive Glaube, einer Fülle hochkomplexer Probleme auf einen Schlag und mit einem Minimum an Forschungsmethodik (vulgo: zum Null-Tarif) beikommen zu können;
- (Methodiker stören nur, wie der Verfasser erleben konnte - aber das lag am Ende an ihm selbst?)
- ein ständig fließender Strom von Selbstbestätigung in der Gruppe, die jeder bereitwillig jedem gab;
- die selbstverständliche Überzeugung, daß das Geschäft, das man (als so verstandener Handlungsforscher) betreibt, Wissenschaft genannt werden darf - nein, zweifelsfrei ist. Bleibt noch - und dies aus ehrlichem Herzen - , dem Gruppenleiter zu danken, der den Verfasser (wegen des Wissenschaftspluralismus) zu der Veran-

Sek.II-Kontaktlehrer

Mit einer leichten Entspannung ihrer Ausbildungssituation können Lehrerstudenten im Sekundarstufenbereich II rechnen. Nach Mitteilung des stellvertretenden Rektors der Universität, Professor F.-W. Busch, haben Vertreter der Schulbehörden des Regierungsbezirkes Stade in Aussicht gestellt, daß noch zum 1. Februar nächsten Jahres zehn Kontaktlehrer für die schulpraktische Betreuung gewonnen werden können. Wie bereits berichtet, hat das Kultusministerium per Erlaß wegen des hohen Mangels an Kontaktlehrern für den Sek. II Bereich im Raum Oldenburg ermöglicht, Kontaktlehrer auch im Regierungsbezirk Stade zu gewinnen.

Publikationsreihe

Allen Organisationseinheiten im Wissenschaftsbereich (Fachbereich und Zentrale Einrichtungen) wird künftig die Möglichkeit gegeben, unter gleichartigem Layout jeweils eine Veröffentlichungsreihe einzurichten. In der Reihe können einzelne Mitglieder oder Gruppen von Mitgliedern der Organisationseinheiten ihre Arbeitsergebnisse publizieren, sofern sie nicht eine andere Publikationsform bevorzugen. Einer entsprechenden Vorlage des Publikationsausschusses stimmte der Senat auf seiner letzten Sitzung zu. Danach soll nach folgendem Prinzip verfahren werden: die Einrichtung der Reihe, die Auswahl der Manuskripte und die Finanzierung ist Angelegenheit der Organisationseinheit. Die Kosten für die Herstellung gleichartiger Umschläge für alle Reihen werden zentral übernommen. Die Reihen erhalten jeweils eine fortlaufende Nummer für jede Organisationseinheit. Sie werden von der Bibliothek und den Organisationseinheiten archiviert und in den Schriftentausch mit den Bibliotheken anderer wissenschaftlicher Einrichtungen aufgenommen. Zu diesem Zweck erhält die Bibliothek pro Titel 70 Exemplare.

staltung gebeten hatte. Schade nur, daß die Gemeinde darüber anders dachte. So unterblieb ein möglicher Dialog.

Werner Schmereim

- 1) Ungläubiger (s. b. Karl May "Durch die Wüste", Bd. I bis IV)
- 2) Name eines auch unter Fachkollegen nicht unumstrittenen "Fliegenbeine zählenden" Psychologen, der auch Evaluationsforschung betreibt.
- 3) Dieses und alle weiteren Zitate sind dem "Strategie-Spiel" entnommen (Hrsg.: ZpB)

Einrichtung eines Akademischen Auslandsamtes gefordert

Für die Einrichtung eines Akademischen Auslandsamtes hat sich der Senat der Universität Oldenburg auf Vorschlag der Senatskommission für Auslandsangelegenheiten ausgesprochen und das Ministerium aufgefordert, die entsprechenden Mittel dafür zur Verfügung zu stellen.

Die vom Senat im Herbst 1976 berufene Senatskommission hatte Ende des Sommersemesters 77 ihre Tätigkeit abgeschlossen und in einer Senatsvorlage dokumentiert.

Auftragsgemäß hatte sich die Kommission mit den Aufgabenkomplexen

- Fragen des Auslandsstudiums bzw. -aufenthaltes von Studenten der Universität Oldenburg,

- Austausch von Studenten und Mitgliedern des Lehrkörpers mit ausländischen Hochschulen,

- Auslandspraktika u.ä.,

- Betreuung ausländischer Studenten, die an der Universität Oldenburg studieren,

auseinanderzusetzen und Vorschläge zur Entwicklung zukünftiger Perspektiven für die Auslandsbeziehungen der Universität zu erarbeiten. Zusätzlich befaßte sich die Kommission - aufgrund eines späteren Senatsbeschlusses - mit dem Komplex "Deutschkurse und -prüfungen für ausländische Studenten".

In Kooperation mit interessierten bzw. betroffenen Hochschulangehörigen wurde der Versuch einer Bestandsaufnahme im genannten Bereich angestrebt (u.a. in einer Befragung aller Lehrenden nach bestehenden wissenschaftlichen Kontakten zu Hochschulen oder Forschungseinrichtungen im Ausland) mit dem Ergebnis, daß die bisher geübte Regelung (Beauftragung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters mit der Funktion eines Auslandsreferenten, Belastung einer Sachbearbeiterin des Immatrikulationsamtes mit zusätzlichen Aufgaben) nicht länger den Forschungs- und Ausbildungsanforderungen der Hochschule angemessen erscheint. Die zunehmende Zahl ausländischer Studenten, das konkrete Bedürfnis verschiedener Studiengänge (v.a. aus dem Bereich der modernen Fremdsprachen) nach längerfristigen Regelungen für Auslandsstudien und -praktika ihrer Studenten und die unkoordinierte Zunahme vielfältiger Außenbeziehungen von Universitätsmitgliedern und -einheiten zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Ausland drängen zu einer Institutionalisierung des gesamten Aufgabenbereiches auf gesamtuniversitärer Ebene.

Die Senatskommission für Auslandsangelegenheiten kam daher einhellig zu der Meinung, dem Senat die umgehende Einrichtung eines Akademischen Auslandsamtes vorzuschlagen, einer Institution auf die eine voll ausgebaute und durch strukturierte Universität nicht verzichten kann. Als Aufgabenbereiche

des Auslandsamtes werden in der Beschlusssvorlage schwerpunktmäßig benannt:

1. Zulassung, Beratung und Betreuung ausländischer Studenten

- Beratung in Studien- und Stipendienfragen

- Prüfung ausländischer Bildungs- und Studiennachweise

- Durchführung spezifischer Einführungs- und Betreuungsveranstaltungen

- Wahrnehmung einer Mittlerfunktion in allen individuellen und gruppenspezifischen Konfliktsituationen ausländischer Studenten mit universitären Einrichtungen, Studien- und Organisationsformen

2. Förderung von Auslandsstudien und -praktika Oldenburger Studenten

- Herausbildung eines Informationszentrums für die Hochschulöffentlichkeit in Angelegenheiten von Studium, Lehre und Forschung im Ausland

- Entwicklung spezifischer Austauschprogramme in Kooperation mit den interessierten Fachbereichen und Fächern

- Zusammenarbeit mit den in- und ausländischen stipendiengibenden Institutionen; Koordination von Auswahlverfahren

- u.a. (vgl. hierzu auch die von der Senatskommission erarbeiteten "Rahmenbedingungen von Auslandsaufenthalten Oldenburger Studenten" im uni-info 23/24)

3. Wissenschaftleraustausch und Beziehungen zu ausländischen Universitäten

- Institutionelle Verankerung der Kontakte zu ausländischen Universitäten, Forschungseinrichtungen oder -bereichen; Priorität sollten Beziehungen zu Institutionen genießen, die vergleichbare Reformstrukturen im Studien-, Forschungs- und/oder Selbstverwaltungsbereich haben, einen gesamten regionalen Bezug gewährleisten, gemeinsame Forschungsprojekte ermöglichen

- Bemühungen um die Einrichtung regelmäßiger Gastdozenturen ausländischer Wissenschaftler. Der Senat stimmte dem Antrag zu.

Klaus Winter

Medientagung

Im April wird in der Universität Oldenburg eine Tagung stattfinden, an der Medienpädagogen und -techniker sowie Videogruppen teilnehmen. Das teilte der Hifo-Mitarbeiter Rolf Pannemann mit, der an einer Arbeitstagung der Medientechniker an Hochschulen und Universitäten in der Bundesrepublik teilgenommen hat.

Termine

DONNERSTAG, 8.12.77, 17.15 Uhr, Hörsaal G. Im Rahmen des Kolloquiums des Projekts "Umweltentwicklung und planung im küstennahen Gebiet (Lebensraum Haarenniederung) Vortrag von Professor D. Beyersmann (Forschungsgruppe "Biochemie der Wirkung von Metallionen", Universität Bremen) zum Thema "Molekulare Grundlagen der Schwermetallwirkung"

MONTAG, 12.12.77, 14.30-20.45 Uhr, VG 319. Anhörung "Allgemeine Sonderpädagogik". Manfred Grohnfeldt (Bremen), Norbert Myschker (Hamburg), Josef Schultheis (Kiel), Ludwig Schwinger (Heidelberg), W. Topsch (Ratingen), Rudolf Schindele (Heidelberg).

DIENSTAG, 13.12.77, 16 Uhr, AVZ 1-465. Im Rahmen eines Mathematischen Kolloquiums Vortrag von Professor Christian Kröner (Saarbrücken/Oldenburg) zum Thema "Zur Theorie der Kardinalzahlen - Probleme ihrer Anwendung in der Schule".

DIENSTAG, 13.12.77, 18 Uhr, AVZ 2-405. Gastvortrag von dem Diplom-Psychologen G. Rakete (Berlin) zum Thema "Überlegungen zur Einrichtung psycho-sozialer Versorgungsstellen".

DONNERSTAG, 15.12.77, 17.15 Uhr, Hörsaal G. Im Rahmen des Kolloquiums des Projekts "Umweltentwicklung und -planung im küstennahen Gebiet (Lebensraum Haarenniederung) Vortrag von Professor R. Blaschke (Institut für medizinische Physik, Universität Münster) zum Thema "Bedeutung der Rasterlektronenmikroskopie für den Umweltschutz im küstennahen Bereich".

FREITAG, 16.12.77, 14.00-16.00 Uhr, VG 306. Anhörungen "Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt berufliche Integration Behinderter". Dr. Klaus Struve (Münster) und Dr. Michael Hespos (Mainz)

MONTAG, 19.12.77, und DIENSTAG, 20.12.77, jeweils 18 Uhr im AVZ 3-449. Im Rahmen des Geographischen Kolloquiums Referat von dem Diplom-Geographen Ulrich Eisel (Institut für Anthropogeographie, Angewandte Geographie und Kartographie der FU Berlin) zum Thema "Entstehungsbedingungen und Fortentwicklung von Selbstverständnis, Gegenstand und Methoden der heutigen Geographie".